Julius Silberbach

Die Anfänge der Firma Max Weser

Per 1. Januar 1876 hatte Max Weser aus Detmold das Dortmunder Manufaktur- und Modewaren-Geschäft Wenker & Wiesmann übernommen.[1] Das damals im Haus Brückstraße 4 angesiedelte Geschäft verlegte er in das Haus Betenstraße 9 und betrieb es ab 1888 als Etagengeschäft.[2] Die Geschäftsräume befanden sich also nicht im Erdgeschoss, sondern in einem Obergeschoss, weshalb er geringere Mietkosten hatte. Max Weser starb am 2. Oktober 1894 und seine Witwe Eleonore geb. Berlin wurde neue Inhaberin der Firma.[3] Sie betrieb die Geschäfte ihres Ehemannes für kurze Zeit in gewohnter Weise weiter.

Im August 1896 erwarben der Düsseldorfer Kaufmann Arnold Ballauff, der der Vormund der Erben des Max Weser war, und die Direktrice Laura Hammelrath aus Dortmund von der Witwe Weser das Spezialgeschäft für Damen-Kleiderstoffe, Kostüme und Mäntel.[4] Die beiden neuen Gesellschafter hatten jeweils 10.000 RM investiert.[5] Die Änderungen der Besitzverhältnisse wurden im Juli 1897 in das Firmenregister beim Amtsgericht Dortmund eingetragen. Dabei wurde festgehalten, dass nur Arnold Ballauff zur Vertretung der Gesellschaft befugt war.[6] Die so geschaffenen Verhältnisse hatten wie die vorangegangenen keinen langen Bestand. Denn zwei Jahre später, im Juli 1899, wurde die Gesellschaft *infolge gegenseitiger Übereinkunft* wieder aufgelöst und das Geschäft unter Beibehaltung der Firma von Laura Hammelrath fortgesetzt.[7]

Am 21. Februar 1900 heiratete Laura Hammelrath den jüdischen Kaufmann Julius Silberbach. Wegen der Familienfeierlichkeit blieb ihr Geschäft an dem Tag geschlossen.[8] Über ihren Ehemann sagte sie 1938, als dieser bereits verstorben war, in einer eidesstattlichen Erklärung aus, dass er zur Zeit der Eheschließung kein Vermögen, sondern nur Schulden besessen hatte. Ob die Aussage unter dem Druck der Zeitverhältnisse zu Stande gekommen war, lässt sich nicht mehr ergründen. Zwei Tage vor der Hochzeit von Julius Silberbach und Laura Hammelrath war ein notarieller Ehevertrag aufgesetzt worden. Nach Paragraf 1 des Vertrages sollte in der Ehe die vollständige Gütertrennung unter Ausschluss aller Verwaltung und Nutznießung des Ehemannes am Vermögen der Ehefrau gelten. Der Ehefrau sollte die ausschließliche Verfügung, Verwaltung und Nutznießung des Konfektionsgeschäftes verbleiben, wozu der Ehemann ausdrücklich seine Genehmigung erteilte.[9]

Laura Silberbach bezeichnete ihre Firma in Werbeinseraten der Zeit als *Salongeschäft I. Ranges für feinere Damen-Garderobe*.[10]

---

[1] Dortmunder Zeitung (DZ), 5/07.01.1876.
[2] DZ, 260/21.09.1888.
[3] DZ, 317/17.11.1894.
[4] DZ, 229/18.08.1896, 273/01.10.1896.
[5] Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv, Dortmund (WWA), Bestand K 1, Nr. 1817: Schreiben IHK Dortmund an den Oberbürgermeister von Dortmund, 06.10.1938.
[6] DZ, 192/13.07.1897.
[7] General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen (GA), 191/15.07.1899.
[8] DZ, 95/21.02.1900.
[9] WWA, Bestand K 1, Nr. 1817: Schreiben IHK Dortmund an den Oberbürgermeister von Dortmund, 06.10.1938, DZ, 145/20.03.1900.
[10] DZ, 281/06.06.1902.

Max Weser, Inhaber Julius Silberbach

Die 1900 durch den Ehevertrag vereinbarte Geschäftsführung der Firma Max Weser durch Laura Silberbach wurde 1905 formal beendet: Im Herbst des Jahres veräußerte Laura Silberbach das Geschäft an ihren Ehemann, der es unter der Firma Max Weser, Inh. Julius Silberbach fortsetzte.[11]

Im Januar 1906 nahm die Kriminalpolizei Mitglieder einer Diebesbande fest, die in den vorangegangenen Wochen eine ganze Reihe Dortmunder Geschäfte durch Einbruchdiebstähle und Brandstiftung geschädigt hatten. Zu den Opfern der Bande hatte auch die Firma Max Weser gehört.[12]

Im Sommer 1906 wurde Julius Silberbach zum Sachverständigen für die Schätzung von Schäden ernannt, die durch polizeilich angeordnete Desinfektionen entstanden waren.[13] Ob er in dieser Funktion jemals aktiv wurde, ist nicht bekannt. Im selben Jahr wurden die Geschäftsräume an der Betenstraße *bedeutend erweitert*. Nach Abschluss der Arbeiten wies Max Weser auf die *Herbst- u. Winter-Eröffnungs-Dekoration* hin.[14] Zu einer besonderen Ausstellung konnte man sich im Dezember des Jahres bei Max Weser treffen: In einem Schaufenster wurde acht Tage lang ein Krönungsmantel der Kaiserin Eugenie, Gemahlin des französischen Kaisers Napoleon III., gezeigt. Die Monarchin soll den Krönungsmantel bei der Eröffnung des Suezkanals 1867 getragen haben.[15] Im März 1907 wurde für kurze Zeit die von der Kaiserlich-königlichen Kammersängerin Dr. Adrienne von Kraus-Osborne während ihres Aufenthaltes in der Stadt bei Max Weser gekaufte Toilette mit Einverständnis der Sängerin ausgestellt.[16]

Der Zweigverein Dortmund des Vaterländischen Frauenvereins richtete gleich zu Beginn des Ersten Weltkrieges eine Zentralstelle für Näharbeiten zu Gunsten des Kriegsdienstes ein und bat die Bürgerschaft ebenso wie die Geschäftsinhaber um Stoff-Spenden für Lazarettwäsche und Feldhemden. Das Zentralbüro befand sich im Hause Max Weser. Frau Silberbach nahm die gespendeten Stoffe und die für die Beschaffung von Stoffen eingegangenen Geldspenden entgegen, erteilte Auskünfte über Näharbeiten, vergab Aufträge an Kriegerfrauen in Heimarbeit und führte den Nachweis über alle von anderen Stellen zu Kriegszwecken fertiggestellten Näharbeiten.[17] Auch wurde eine Zeit lang in einem Schaufenster der Firma Max Weser ein Musterkasten mit fertigen Binden und Scharpie ausgestellt.[18] Laura Silberbachs ehrenamtliches Engagement wurde bereits bei der Generalversammlung des Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins im März 1915 lobend erwähnt.[19] Für ihren dauernden Einsatz wurde sie im September 1916 mit der Rote Kreuzmedaille III. Klasse geehrt.[20] Spätestens im letzten Kriegsjahr geriet sie jedoch in den Verdacht, durch ihre ehrenamtliche Arbeit für sich beziehungsweise für die Firma Max Weser erhebliche Gewinne erzielt zu haben. Oberbürgermeister Eichhoff sah sich veranlasst, diesen Vorwürfen entschieden entgegenzutreten: *Auf Wunsch der durch die üble Nachrede schwer verletzten Eheleute Silberbach habe ich vor kurzem durch einen vereidigten Bücherrevisor die Bücher der Firma Max Weser prüfen lassen; die Prüfung hat ergeben, daß die Firma weder durch Lieferungen an den Näh- und Strickausschuß noch an den Vaterländischen Frauenverein, noch an das Rote Kreuz Nutzen gehabt hat. Dagegen ist mir bekannt, daß Frau Silberbach bezw. die Firma Max Weser durch den Näh- und Strickausschuß unter anderem infolge der Überlassung und*

[11] DZ, 484/23.09.1905.
[12] GA, 4/05.01.1906.
[13] DZ, 335/05.07.1906.
[14] Dortmunder Tageblatt (DT), 215/14.09.1906.
[15] GA, 342/13.12.1906.
[16] GA, 73/14.03.1907, DT, 63/15.03.1907.
[17] DZ, 408/13.08.1914, 412/15.08.1914.
[18] DZ, 599/25.11.1914.
[19] DT, 66/19.03.1915.
[20] DZ, 486/24.09.1916.

Abnutzung von Räumen nebst Einrichtung und schneidertechnischer Ausstattung finanziellen Schaden erlitten hat. Ein weit größerer Schaden aber ist der, daß Frau Silberbach unter der Last der ehrenamtlich übernommenen Bürde völlig zusammengebrochen ist […] Die Stadtverwaltung schuldet der Frau Silberbach für ihr hingebendes Wirken aufrichtigen Dank. Es ist für Frau Silberbach bitter, daß sie neben diesem Dank Verleumdung ernten mußte.[21]

Julius Silberbach unterstützte im Verlauf des Ersten Weltkrieges die Verwundeten-Ausflüge[22] und die U-Boot-Spende[23], aber auch die Errichtung eines Säuglingsheims in der Stadt.[24] In derselben Zeit wurde er Opfer eines großen Einbruchdiebstahls, bei dem aus seinem Geschäft Seidenstoffe und Kleidungsstücke im Wert von 10.000 Mark entwendet wurden. Die Einbrecher wurden aber rasch gefasst und der größte Teil der Beute konnte der Firma Max Weser zurückgegeben werden.[25]

Weniger als ein Jahr nach Kriegsende organisierte die Magdeburger Kunstgewerbeklasse gemeinsam mit der Firma Max Weser eine Modevorführung im Hotel Fürstenhof am Königswall. Der Reinertrag sollte zum Besten der heimkehrenden Kriegsgefangenen verwendet werden.[26] Im März 1921 veranstalteten die Magdeburger Kunstgewerbeschule, die Wiener Werkstätten und Max Weser eine Kleiderschau zum Besten der notleidenden Kinder Dortmunds in der Aula der Kunstgewerbeschule an der Brügmannstraße.[27]

In den wirtschaftlich schweren Zeiten und kurz vor dem Beginn der Ruhrbesetzung trat Laura Silberbach wieder als persönlich haftende Gesellschafterin in die Firma Max Weser ein. Sowohl sie als auch ihr Ehemann waren berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten.[28] Die Angestellte Emmy Spielmann erhielt im selben Jahr Prokura.[29]

Modenschauen wurden weiterhin organisiert. Während der Dortmunder Werbewoche im November 1924 fand im Stadttheater als erste Veranstaltung im Rahmen der Bunten Bühne eine Modenschau der Firma Max Weser statt.[30] Zu der Werbewoche gehörte ein Schaufensterwettbewerb. Hier gewann Max Weser den ersten Preis in der Gruppe Damenkonfektion, Seiden und Modewaren.[31]

Am 2. März 1926 konnte die Firma Max Weser ihr 50jähriges Bestehen feiern. In einem Rückblick hieß es, dass die Inhaber das Unternehmen aus kleinen Anfängen *zu einem Modeatelier erster Stellung ausgebaut und den Ruf der Firma als künstlerisch hochstehende Anfertigungswerkstätte weit über die Grenzen des engeren Stadtbezirks hinausgetragen* hatten. *[…] Der Rahmen als Etagengeschäft für Maßanfertigung in Damenbekleidung wurde bald größer gezogen und von den jetzigen Inhabern die fertige Damenbekleidung als Sonderzweig eingeführt. Die Aufnahme von fertigen Modellen, insbesondere aber die Schaffung eigener künstlerisch hochwertiger, dem Einzelgeschmack besonders Rechnung tragender Modelle begründete den Ruf* des Unternehmens. *Der ausgeprägte künstlerische Stil zeigt sich sowohl in der Ausgestaltung der Innenräume wie besonders in den Auslagen, die die eigenen Modeschöpfungen in erster Linie laufend bringen*. Am Jubiläumstag wurde auch an der Burgstraße in Essen (Ruhr) ein Tochterunternehmen für Modellkonfektion eröffnet.[32]

---

[21] Westfälische Allgemeine Volkszeitung, 112/14.05.1918.
[22] DZ, 257/23.05.1917, 171/04.04.1918, 466/14.09.1917.
[23] DZ, 289/11.06.1917.
[24] DZ, 280/06.06.1917.
[25] DZ, 239/12.05.1917.
[26] DZ, 464/28.09.1919.
[27] DZ, 104/03.03.1921, 105/03.03.1921.
[28] DZ, 187/15.06.1923.
[29] DZ, 245/23.10.1923.
[30] DZ, 518/04.11.1924, 547/07.11.1924.
[31] DZ, 540/17.11.1924.
[32] DZ, 102/02.03.1926.

Ab Mitte der 1920er Jahre bestand eine Kooperation zwischen Max Weser und den städtischen Theatern. Im März 1926 stellte die Firma für die mitwirkenden Damen der im Burgwalltheater gegebenen Operette „Gräfin Mariza“ die Roben zur Verfügung.[33] Bei der Sport- und Werbewoche im Juni 1926 wurden Modeschöpfungen für Haus, Straße und Gesellschaft in großzügiger und mannigfaltiger Weise von der Firma Max Weser vorgeführt.[34] Im März 1927 stellte das Modehaus in seinen oberen Räumen Werke des Malers Ernst Thoms aus.[35] Zu der Zeit warb die Firma mit dem Hinweis, *das führende Haus für moderne Damenkonfektion* in Dortmund zu sein.[36]

In Vorbereitung einer Renovierung der Geschäftsräume führte Julius Silberbach im November 1928 einen Ausverkauf durch.[37] Die Pläne für die Neugestaltung des Modehauses stammten von dem bekannten Dortmunder Architekten Emil Pohle. Die Arbeiten wurden überwiegend von ortsansässigen Unternehmen ausgeführt. Nach rund vier Wochen und somit noch rechtzeitig für die letzten Weihnachtseinkäufe fand die Wiedereröffnung statt. In der Presse wurden die neuen Räumlichkeiten des Modehauses lobend vorgestellt.[38]

Empfangs- und Verkaufsraum der Firma Max Weser, Ansichtskarte, undatiert.
Bildnachweis: Sammlung Klaus Winter.

Die Silberbachs führten weiterhin immer wieder Mode vor. Im September 1929 fand eine Modenschau in den eigenen Räumen statt. Gezeigt wurden *erlesene Modelle führender Häuser des In- und Auslandes sowie eigene Schöpfungen*.[39] Ein Zeitungsredakteur berichtete: *Die Modenschau war überhaupt vom Anfang bis*

[33] DZ, 140/24.03.1926.
[34] DZ, 250/02.06.1926.
[35] DZ, 136/22.03.1927.
[36] DZ, 278/18.06.1927.
[37] DZ, 543/18.11.1928.
[38] DZ, 598/21.12.1928, 600/22.12.1928.
[39] DZ, 434/17.09.1929.

zum Ende ein hoher ästhetischer Genuß.[40] Anfang November des Jahres veranstaltete der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft im Haus der Gesellschaft Casino ein Kolonialfest, dessen Reinertrag für die Unterstützung deutscher Schulen in den ehemaligen deutschen Kolonien bestimmt war. Erster Programmpunkt war eine Modenschau der Firma Max Weser.[41] Auch Ende März 1930 zeigte das Modehaus *eine wirklich erlesene Kollektion interessanter Modelle* in seinem Hauptverkaufsraum.[42]

Emmy Spielmann, seit 1923 Prokuristin, konnte am 1. Juli 1933 ihr 25jähriges Jubiläum als Verkäuferin der Firma Max Weser feiern. *Sie hat in dieser langen Zeit gewiß mancher Dame aus dem engeren und weiteren Heimatgebiet mir ihrem modetechnischen Rat in stets liebenswürdiger Weise beigestanden*.[43] Wenige Wochen später, nach dem Tode Julius Silberbachs wurde im Handelsregister die Auflösung der Gesellschaft Max Weser Inhaber Julius Silberbach eingetragen. Die Gesellschafterin Laura Silberbach geb. Hammelrath wurde alleinige Inhaberin und setzte den Geschäftsbetrieb unter der Firma Max Weser fort.[44]

Privates

Aus der Ehe von Julius Silberbach und Laura geb. Hammelrath gingen die drei Kinder

- Wilhelm, geboren am 11. Februar 1901[45],
- Annelise, geboren am 12. Februar 1903[46] und
- Margot, geboren am 6. September 1904[47]

hervor. Die Familie wohnte über ihrem Geschäftslokal in der Betenstraße. Bei der Führung des Haushalts half ein Dienstmädchen.[48] Im Jahre 1910 suchte Frau Silberbach für ihre Kinder ein *einfaches gebildetes Fräulein (Kindergärtnerin), welches die Schulaufgaben zu beaufsichtigen im Stande* sein sollte.[49]

Für die Jahrhundert-Ausstellung 1913, die zur Erinnerung an die Befreiungskriege gegen Napoleon in der Stadt veranstaltet wurde, stellte Julius Silberbach ein auf Porzellan gemaltes Bildnis der Königin Luise zur Verfügung. Das Porträt war 1905 von Gustav Taubert gemalt worden. Ferner lieh Silberbach für die Ausstellung drei Pastellgemälde von Taubert, zwei bronzene und eine silberne Plakette, Darlehnsscheine, Pässe, einen Zinsanleihschein und Zinscoupon aus den Jahren 1808 bis 1814.[50]

Wilhelm Silberbach heiratete am 28. Juli 1927 Elisabeth Neumann.[51] Anneliese Silberbach verlobte sich am 22. April 1924 mit Hermann Bartels aus Gütersloh.[52] Sie heiratete aber am 14. August 1928 in Dresden-Neustadt den Bildhauer Sigmund Kretschmer[53] und eröffnete am 20. September 1929 im Hause Max Weser

[40] DZ, 443/22.09.1929.
[41] DZ, 482/15.10.1929, 516/04.11.1929.
[42] DZ, 150/29.03.1930.
[43] DZ, 301/01.07.1933.
[44] DZ, 374/13.08.1933.
[45] DZ, 78/12.02.1901.
[46] DZ, 80/13.02.1903.
[47] DZ, 455/07.09.1904.
[48] DZ, 459/10.09.1903.
[49] DZ, 65/05.02.1910.
[50] DZ, 584/16.11.1913, Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 3048. Die Leihgaben Silberbachs wurden im „Führer und Gedenkbuch durch die Jahrhundert-Ausstellung der Stadt Dortmund 18. Oktober bis 18. November 1913“, Dortmund 1913, unter den Nummern 843 bis 852 mit Angabe des Leihgebers genannt. Diese Auflistung weicht in einigen Positionen von denen, die in der Akte des Stadtarchivs genannt werden, ab.
[51] DZ, 346/28.07.1927.
[52] DZ, 187/22.04.1924.
[53] DZ, 378/14.08.1928.

ihre Werkstätten für moderne Lichtbildkunst.[54] Margot Silberbach starb unverehelicht nach kurzer Krankheit am 31. Mai 1928.[55]

Am 16. August 1930 wurde Julius Silberbach bei einem Verkehrsunfall schwer verletzt. An der Ecke Lindemann- /Kreuzstraße in Dortmund war sein Pkw, der von einem Chauffeur gefahren wurde, mit einem Postomnibus, der sich auf einer Probefahrt befand und gerade eine Straßenbahn überholte, kollidiert. Der Chauffeur erlitt innere Quetschungen, Julius Silberbach neun Brüche an fünf Rippen.[56]

Julius Silberbach verstarb am 20. Mai 1934 in Essen (Ruhr).[57] Die Familie gab eine Todesanzeige auf mit der Bemerkung, dass die Beisetzung in aller Stille stattfinden würde.[58] Wo er seine letzte Ruhestätte fand, ist nicht bekannt.

Im Jahre 1938 prüfte die Industrie- und Handelskammer Dortmund eventuelle jüdische Einflüsse auf die Firma Max Weser und ihre Inhaberin. Dabei wurde festgestellt: *Die Abstammung der Inhaberin der heutigen Einzelfirma, Frau Julius Silberbach, Laura geb. Hammelrath, haben wir uns durch Urkunden nachweisen lassen. […] Aus den Urkunden ergibt sich, daß Frau Silberbach Reichsbürgerin im Sinne der Nürnberger Gesetze ist*. Die Recherchen ergaben, dass kein jüdisches Kapital in der Firma arbeitete und keine jüdischen Arbeitnehmer beschäftigt wurden. Welche Folgen ihre Ehe mit einem Juden für Laura Silberbach hatte, ist nicht bekannt. Ihre Kinder wurden nach nationalsozialistischer Vorgehensweise als sogenannte Halbjuden benachteiligt.

Die Max Weser KG bestand noch 1942 im Haus Betenstraße 9. Inhaberin war zu der Zeit die langjährige Angestellte und vormalige Prokuristin Emmy Spielmann.[59] Das Geschäftshaus wurde vermutlich 1944 durch Bomben zerstört.

Klaus Winter
08.01.2026

[54] DZ, 440/20.09.1929. Annelise Kretschmer gilt als Pionierin der Porträtfotografie, Chronistin und Anthroposophin. Im Jahre 2019 wurde in Dortmund eine Straße nach ihr benannt; vgl. Wikipedia-Artikel „Annelise Kretschmer“.
[55] DZ, 252/01.06.1928.
[56] Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung, 39/13.02.1931.
[57] WWA, Bestand K 1, Nr. 1817: Schreiben IHK Dortmund an den Oberbürgermeister von Dortmund, 06.10.1938.
[58] DZ, 232/23.05.1934.
[59] Örtliches Fernsprech-Verzeichnis für Groß-Dortmund, Ausgabe Oktober 1942 (abgeschlossen 1. Juli 1942).